

benefit

Gerechte Prämien

Die Prämien der Suva: nicht für alle gleich, aber trotzdem gerecht. Wie sie berechnet werden und warum sie von Unternehmen zu Unternehmen variieren können. → Seite 4

////////////////

Schnelle Hilfe

Spätestens fünf Minuten nach einem Notruf heben die Helfer der Rega ab. Ein Notfallarzt berichtet aus seinem Berufsalltag zwischen Himmel und Erde. → Seite 20

////////////////



suva

Mehr als eine Versicherung



Die Suva kontrolliert jährlich 2 Millionen Arzt- und Spitalabrechnungen. Dadurch wendet sie jährlich rund 100 Mio. Franken weniger für Heilkosten auf. Von diesen «Einsparungen» profitieren die Kunden, da die Suva ihre Überschüsse in Form von tieferen Prämien an ihre Versicherten zurückgibt.



Das Sommerloch

Liebe Leserin, lieber Leser

Unternehmerinnen und Unternehmer wissen: In der Jahresmitte und zum Jahresende braucht es viel Liquidität; denn neben der Mehrwertsteuer, den AHV- und den BVG-Beiträgen sind zum Teil auch die Krankentaggeld-, Unfall-, Geschäfts- und Autoversicherungsprämien fällig und sorgen hier und da für ein regelrechtes Sommerloch in der Firmenkasse. Gut zu wissen, dass die Suva ihre Prämien für 2014 zum siebten Mal in Folge für viele Branchen senkt. Damit werden die Lohnnebenkosten verringert und der Werkplatz Schweiz gestützt.

Wer zukunftsgerichtet denkt, weiss: Es kommt der Tag, an dem man unendlich froh sein wird, die Versicherungsprämien regelmässig bezahlt zu haben. Denn es braucht nur einen Misstritt oder eine Unaufmerksamkeit und man ist plötzlich in der Situation, auf Versicherungsleistungen angewiesen zu sein. Wie die Suva ihre Versicherungsprämien berechnet und was Sie selber tun können, um optimale Voraussetzungen für tiefere Prämien schaffen zu können, erfahren Sie auf den Seiten 4 bis 9.

In der Schweiz verunfallen Lernende häufiger als die übrigen Arbeitskräfte. Dem will die Suva nun etwas entgegensetzen und lanciert die Kampagne «Sichere Lehrzeit», um die Unfallzahlen Lernender zu senken. Nutzen Sie die verschiedenen von der Suva geschaffenen Angebote und tragen Sie Ihren Teil dazu bei, dass weniger Jugendliche verunfallen. Mehr zur neuen Kampagne finden Sie auf Seite 12 dieser «benefit»-Ausgabe.

Rahel Röllin
Chefredaktorin a.i. «benefit»



STORY

04 Für alle die gerechte Prämie

Bei der Suva sorgt ein ausgeklügeltes System dafür, dass die Prämien dem Unfallrisiko des jeweiligen Betriebs entsprechen.

FOKUS

10 Dem «Modell Suva» verschrieben

Franz Steinegger legt auf Ende 2013 sein Amt als Verwaltungsratspräsident der Suva nieder. Diese Funktion hat er seit 1991 inne. Steinegger übergibt ein kerngesundes Unternehmen.

AKTUELL

12 Arbeitssicherheit beginnt in der Lehre

13 Achtung, fertig, sichere Freizeit

14 Seven singt für Schwerverunfallte

14 Abredeversicherung online abschliessen

14 CRPS: Schmerz, lass nach!

15 Die Migros ins Boot geholt

15 Schrittweise zurück an den Arbeitsplatz

15 Wie die Suva Unfallkosten senkt

16 WETTBEWERB

Machen Sie mit beim Wettbewerb zur neuen Suva-Kampagne «Sichere Lehrzeit». Erfahren Sie, warum der Stopp-Ausweis Lernenden Mut machen soll, das Wort «Stopp» zu gebrauchen, wenn Gefahr herrscht.

17 UNFALLBEISPIEL

18 BRAVO

20 PERSÖNLICH

22 SERVICE

Für alle die gerechte Prämie

→ www.suva.ch/praemien → www.suva.ch/tarifierung

Niemand bezahlt gerne zu viel für eine Versicherung. Bei der Suva sorgt ein ausgeklügeltes System dafür, dass die Prämien dem Unfallrisiko entsprechen. Betriebe und Branchen mit wenig Unfällen und tiefen Unfallkosten bezahlen entsprechend weniger. Text: Pascal Mathis // Bilder: Cyrill Kuster

In diesen Wochen ist es wieder so weit: Wer bei der Suva versichert ist, erhält Post und erfährt, wie hoch die Prämien für die Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung (BUV und NBUV) im nächsten Jahr ausfallen. Alina Muster ist in diesem Text unsere Beispielkundin; sie steht stellvertretend für rund 120 000 Betriebe, deren Mitarbeitende bei der Suva versichert sind. Und sie stellt sich berechtigterweise einige Fragen zum Prämienbescheid für ihre Firma.

Siebte Prämienenkung in Folge

«Wie kommen die BUV- und NBUV-Prämien zustande?», fragt sie sich beispielsweise. Grundsätzlich müssen die Ausgaben für die Unfallprävention und die Kosten, die durch Unfälle anfallen, durch die Prämien gedeckt sein. Dieses einfache Prinzip beeinflussen aber verschiedenste Faktoren. Der simpelste: Gibt es weniger und weniger schwere Unfälle, sinken die Heilkosten, Taggelder und Renten und damit auch die Ausgaben. Doch ganz so einfach ist es leider nicht. Denn im gesamten Gesundheitswesen steigen die Ausgaben seit Jahren. Die Suva unternimmt vieles, um diese Kostenentwicklung im Griff zu behalten. So betreut sie beispielsweise mit ihrem Case Management Verunfallte mit einem komplexen Heilverlauf sehr intensiv, damit diese schneller wieder

ins Arbeitsleben integriert werden können. Oder sie kontrolliert konsequent Rechnungen auf deren Richtigkeit. Und sie vereinfacht Abläufe, beispielsweise mit einheitlichen Formularen oder kostenloser Software für Ärzte und Spitäler. Alleine mit dem Heilkostenmanagement oder auch mit der Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch spart die Suva jedes Jahr einen dreistelligen Millionenbetrag ein. Geld, das letztlich nicht über die Prämien eingefordert werden muss.

Allerdings gibt es auch Entwicklungen, auf die niemand Einfluss nehmen kann. So werden die Menschen in der Schweiz immer älter, was im Grundsatz positiv gewertet werden kann: «Doch das bedeutet, dass wir für Renten mehr Geld beiseitelegen müssen», sagt Alfredo Russo, Bereichsleiter Tarifierung bei der Suva. Gleichzeitig sind die Zinsen derzeit tief. «Auch deshalb müssen



Prämienbemessung in der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung:
www.suva.ch/waswo/2736.d



Gibt es weniger und weniger schwere Unfälle, sinken die Heilkosten, Taggelder und Renten und schliesslich auch die Prämien.



Der Suva gelingt es zum siebten Mal in Folge, ihre Prämien ab Januar 2014 für viele Branchen zu senken.

wir heute mehr Mittel bereitstellen, um einem Versicherten auch noch in 30, 40 oder 50 Jahren seine Rente auszahlen zu können», erläutert Russo weiter. Unter dem Strich gelingt es der Suva trotz allem zum siebten Mal in Folge, ihre Prämien auch für das kommende Jahr zu senken: in der BUV um durchschnittlich 1 Prozent, in der NBUV um durchschnittlich 2 Prozent.

Die Betriebsbeschreibung ist zentral

So weit, so gut, denkt sich Alina Muster. Aber noch sind damit nicht alle ihre Fragen beantwortet. «Sind die Prämien, die ich bezahlen muss, denn auch gerecht?» Die Antwort ist eindeutig: Ja, sie sind gerecht. Denn einerseits sind sie abhängig von den Unfällen, andererseits teilt die Suva die bei ihr versicherten Betriebe in Gruppen – sogenannte Kollektive – ein. In diesen Kollektiven sind

Betriebe mit gleichen oder ähnlichen Tätigkeiten und mit vergleichbarem Unfallrisiko zusammengefasst. Denn Betriebe, die im Maschinenbau tätig sind, haben etwa ein kleineres Unfallrisiko als solche im Bauhauptgewerbe. Bei dieser Einteilung berücksichtigt die Suva zum einen die Branche des Betriebs, aber auch dessen genaue Tätigkeit.

Damit diese Einteilung gerecht erfolgen kann, ist es wichtig, dass die sogenannte Betriebsbeschreibung korrekt und aktuell ist. In dieser Beschreibung wird genau festgehalten, welche Arbeiten ein Betrieb ausführt. So notiert man beispielsweise, ob ein Holz verarbeitender Betrieb wirklich zu grossen Teilen eine Schreinerei ist oder ob in dieser Firma auch Zimmerei- oder gar überdurchschnittlich viele administrative Arbeiten anfallen. Martin Guggisberg, Leiter Prämien/Kundenberatung bei der Suva Zentralschweiz, bestätigt, dass die Betriebsbeschreibung zentral ist: «Die Nuancen der verschiedenen versicherten Unternehmen werden darin sehr exakt festgehalten. Nur weil die Suva genau hinschaut, was gemacht wird, ist es möglich, eine individuell auf jedes Unternehmen zugeschnittene Prämie zu errechnen.» Ganz wichtig ist es, diese Beschreibung anpassen zu lassen, wenn sich das Aufgabengebiet verändert. Also wenn eine Druckerei zum Beispiel die eigene Buchbinderei schliesst oder ein Maschinenbauer die Montage aufgibt und dafür die Produktion vergrössert.

Zu den gerechten Prämien gehört auch der Abbau von Ausgleichsreserven. In den vergangenen Jahren wurden Reserven aufgebaut mit dem Ziel, die Prämien auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stabil zu halten. Mittlerweile haben in einigen Branchen diese Reserven eine zuvor festgelegte Höchstgrenze überschritten. Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen gibt die Suva diese Überschüsse auch nächstes Jahr an die Versicherten dieser Branchen zurück. 2014 werden so rund 70 Millionen Franken in Form von tieferen Prämien zurückerstattet.

Tiefere Prämien – warum nicht für alle?

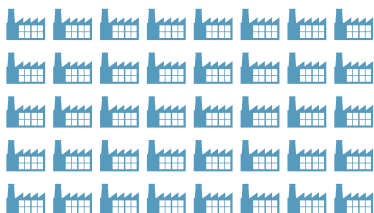
Auch wenn die Prämien im Durchschnitt sinken und in einigen Branchen Reserven zurückbezahlt werden: Nicht alle Kunden haben im kommenden Jahr tiefere Prämien. Auch unsere Beispielkundin Alina Muster nicht, die zusätzlich einwirft, dass in ihrem Betrieb in letzter Zeit die Unfälle doch deutlich abgenommen hätten.

Wie kann ich Prämien optimieren?

Mit dem eigenen Verhalten kann jeder Betrieb und jeder einzelne Mitarbeitende die Prämie der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung beeinflussen. Wo Unfälle vermieden werden, fallen weniger Kosten an, was sich günstig auf die Prämienentwicklung auswirken kann. Unfallprävention beginnt schon im Kleinen: Schon das Vermeiden von Stolperfällen oder das konsequente Tragen eines Helms auf Baustellen erhöht die Sicherheit und verringert die Unfallfolgen. Zudem: Gibt es keinen Ausfall, muss ein Betrieb auch keinen Ersatz organisieren oder umständlich seine internen Abläufe umstellen.

Unter www.suva.ch/selbsttests bietet die Suva Tests an, mit denen Betriebe und Einzelpersonen ihr Unfallrisiko ermitteln können. Zudem bildet sie Sicherheitsbeauftragte aus und führt Kurse in Betrieben durch (www.suva.ch/kurse). // mpf

Anzahl Betriebe: ~ 89 000



Anteil an allen bei der Suva versicherten Betrieben: ~ 72 %



Prämienvolumen (netto): ~ 394 Mio. Franken



Basisprämie

Nicht alle versicherten Unternehmen bezahlen bei der Suva gleich hohe Prämien – und das aus gutem Grund. Denn das Risiko, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einen Unfall erleidet, ist unterschiedlich gross. Wer im Beruf zum Beispiel mit schweren Maschinen zu tun hat, trägt ein grösseres Unfallrisiko als jemand im Büro. Darum sind bei der Suva alle versicherten Betriebe in Gruppen (Kollektive) mit gleichen oder zumindest ähnlichen Unternehmen eingeteilt: eine Schlosserei bei Schlossereien, ein Forstbetrieb bei Forstbetrieben, ein Architekturbüro bei Architekturbüros etc. Vereinfacht gesagt, bezahlt also jeder Betrieb die für seine Branche errechnete Prämie für die Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung. Diese sogenannte Basisprämie gilt für die meisten der bei der Suva versicherten Betriebe, nämlich für knapp drei Viertel.

Es sind Kleinunternehmen, die pro Jahr nicht mehr als 5000 Franken Prämien (BUV oder NBUV) bezahlen müssen.

Dieses Prämienmodell bedeutet auch: Passieren in einer Branche weniger Unfälle – zum Beispiel dank technischer Fortschritte oder wegen strengerer Sicherheitsvorschriften –, profitieren alle Unternehmen dieser Branche davon. Dies, weil dank weniger Unfällen und tieferen Kosten die Basisprämie über die Jahre sinkt.

Anzahl Betriebe: ~ 32 000



Anteil an allen bei der Suva versicherten Betrieben: ~ 26 %



Prämienvolumen (netto): ~ 1659 Mio. Franken



Bonus-Malus-System

Unternehmen mit BUV-Beiträgen ab jährlich 5000 Franken sind bei der Suva im Bonus-Malus-System versichert. Dabei werden Betriebe derselben Branche in Kollektiven miteinander verglichen. Für jede dieser Gruppen wird einfach ausgedrückt das Risiko errechnet, einen Berufs- oder Nichtberufsunfall zu erleiden. Dieser Durchschnittswert dient danach zur Berechnung der Prämien jedes einzelnen Betriebs. Weist ein Unternehmen weniger Unfallkosten (Heilkosten, Taggelder, Renten) als der Durchschnitt seiner Branche auf, erhält es einen Bonus. Die Prämie, die es zu bezahlen gilt, sinkt. Solche Betriebe werden also belohnt. Umgekehrt ist es bei einem Betrieb, bei dem höhere Kosten durch Unfälle

anfallen. Dann wird auf die oben erwähnte Basisprämie ein Malus hinzugerechnet, die Prämie steigt.

Beim Bonus-Malus-System, das für gut ein Viertel aller Suva-versicherten Betriebe gilt, werden die Versicherungsleistungen der letzten sechs Unfalljahre (mit einer Obergrenze bei besonders schwerwiegenden Unfällen und Renten) sowie Rückstellungen beigezogen. Jeder Betrieb kann somit seine Prämien mitbeeinflussen: Betreibt er Prävention und vermeidet er schwere Unfälle, sinken die Ausgaben. Dies kommt sowohl der Firma als auch den Mitarbeitenden zugute.

Anzahl Betriebe: ~ 2200



Anteil an allen bei der Suva versicherten Betrieben: < 2 %



Prämienvolumen (netto): ~ 1279 Mio. Franken



Erfahrungstarifizierung

Für Grossbetriebe gilt bei der Suva die Erfahrungstarifizierung. Dies betrifft Unternehmen, die jährlich mehr als 300 000 Franken Prämien für die Berufs- oder Nichtberufsunfallversicherung bezahlen. Knapp 2 Prozent aller Suva-versicherten Betriebe gehören dazu. Bei der Erfahrungstarifizierung werden in jedem einzelnen Betrieb die Kosten der letzten 15 Jahre berücksichtigt. Dazu zählen Heilkosten, Taggelder, Rentenskapitalwerte sowie verschiedene Rückstellungen. Aus diesen Unfallkosten der Vergangenheit werden danach die Versicherungsprämien fürs nächste Jahr abgeleitet.

Der recht lange Zeitraum von eineinhalb Jahrzehnten mag überraschen, macht aber durchaus Sinn. Denn passieren in einem Unternehmen in einem Jahr beispielsweise mehrere schwere Unfälle, steigen die Prämien nicht gleich sprunghaft an. Dies, weil eben auch andere, unfallärmere Jahre in die Berechnung fallen. So oder so: Auch mit der Erfahrungstarifizierung wird die Unfallprävention konkret gefördert. Sensibilisiert ein Betrieb seine Mitarbeitenden und schützt sie vor Unfällen, hat dies einen direkten Einfluss auf die Prämien für die Unfallversicherung.

Glossar

Heilkosten: Die Kosten, mit welchen Unfallfolgen behoben oder Berufskrankheiten behandelt werden, heissen Heilkosten. Dies sind beispielsweise die Kosten für Arztbehandlungen oder Spitalaufenthalte, Medikamente, Transporte oder Hilfsmittel wie Krücken.

Taggeld: Wer wegen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit ganz oder teilweise arbeitsunfähig ist, hat Anspruch auf Taggeld. Bei voller Arbeitsunfähigkeit beträgt es 80 Prozent des versicherten Verdiensts, bei teilweiser Arbeitsunfähigkeit entsprechend weniger. Das Taggeld wird ab dem dritten Tag des Ausfalls für jeden Kalendertag ausbezahlt. Die Arbeitsunfähigkeit muss medizinisch erwiesen sein.

Rente: Versicherte Personen, die wegen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit ganz oder teilweise erwerbsunfähig sind, erhalten eine Invalidenrente. Bei einer Vollinvalidität wird maximal 80 Prozent des versicherten Verdiensts ausbezahlt, bei Teilinvalidität entsprechend weniger. Für die Folgen des Unfalls steht dem Versicherten grundsätzlich auch eine Rente der Invalidenversicherung zu, wenn der Invaliditätsgrad 40 Prozent oder mehr beträgt. Die Summe beider Renten darf jedoch 90 Prozent des versicherten Verdiensts nicht übersteigen. // **mpf**

Dank detaillierter Betriebsbeschreibung sind alle versicherten Betriebe wie oben erwähnt einem bestimmten Kollektiv zugeordnet. Und Prämienmassnahmen gelten immer für alle davon. Wenn also die Unfälle und deren Folgen zunehmen, steigt für das ganze Kollektiv der Basisprämiensatz. «Im Gegenzug profitieren alle Mitglieder eines Kollektivs davon, wenn die Unfälle sinken – zum Beispiel, wenn die Präventionsmassnahmen erfolgreich waren», sagt Martin Guggisberg. Für mittelgrosse Betriebe gibt es zudem ein Bonus-Malus-System, bei dem die eigenen Unfallzahlen mit jenen der Branche verglichen werden (vgl. dazu Seite 8).

Die Prämien der Suva bleiben also auch unter diesem Gesichtspunkt gerecht. Branchen, die ihr Unfallrisiko senken können, profitieren direkt davon, während jene mit stagnierendem Risiko gleich hohe Prämien bezahlen.

Martin Guggisberg hört die Frage oft, warum die Prämien nicht 1:1 miteinander vergleichbar seien. Vieles habe einen Einfluss auf den Betrag, der letztlich auf dem Einzahlungsschein stehe. «Es kommt eben nicht nur auf die Branche, sondern auch auf die genauen Tätigkeiten eines Betriebs und dessen Grösse an.» Darum können zwei benachbarte Handwerksbetriebe im selben Ort völlig unterschiedliche Prämienrechnungen erhalten. Wer übrigens mehr über seine Prämien erfahren will, kann sich von der zuständigen Suva-Agentur jederzeit detailliert beraten lassen.

Prävention zahlt sich in jedem Fall aus

Eines bleibt jedoch sicher: Mit dem eigenen Verhalten kann jeder Betrieb und jede einzelne Person die Prämie beeinflussen. Je weniger Unfälle passieren, desto weniger Heilkosten, Taggelder und Renten fallen an. Dabei sind längst nicht nur die schweren Unfälle massgebend. Denn auch vermeintlich kleinere Unfälle können schwerwiegende Folgen mit langen Ausfällen und hohen Kosten nach sich ziehen.

Das gilt auch für Alina Muster. Sie weiss nun nicht nur, wie sich ihre Prämie zusammensetzt, sondern auch, wie sie die Prämien in Zukunft mitbeeinflussen kann: etwa wie bisher mit sinnvoller Prävention im eigenen Betrieb. Ganz einfach und unkompliziert geht das übrigens mit den neuen Präventionsmodulen der Suva. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 13. //

Dem «Modell Suva» verschrieben

→ www.suva.ch/bmk

Franz Steinegger legt auf Ende 2013 sein Amt als Verwaltungsratspräsident der Suva nieder. Dies gab er anlässlich der diesjährigen Bilanzmedienkonferenz in Luzern bekannt. Er übergibt ein kerngesundes Unternehmen, das im Geschäftsjahr 2012 einen Überschuss von 247 Mio. Franken erwirtschaftete.



Franz Steinegger im Element: An der Bilanzmedienkonferenz legt er Rechenschaft über das Geschäftsjahr 2012 ab. // Keystone, Alexandra Wey

Es ist sein letzter grosser Auftritt als Verwaltungsratspräsident der Suva. Franz Steinegger, im Frühjahr 70 Jahre alt geworden, präsentiert an der Bilanzmedienkonferenz vom 14. Juni zum siebten Mal in Folge eine Erfolgsgeschichte: Per 1. Januar 2014 sinken die Prämien in der Berufsunfallversicherung um durchschnittlich 1 Prozent, in der Nichtberufsunfallversicherung um durchschnittlich 2 Prozent. Anzufügen gilt es, dass die Prämie stets vom Unfallrisiko eines Betriebs beziehungsweise der jeweiligen Branche abhängt. Steineggers Kunden, 120 000 Betriebe und 1,9 Mio. Arbeitnehmende, die der grösste Unfallversicherer von der Prävention bis zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt (nach einem Unfall) begleitet, nehmen solche Ankündigungen erfreut zur Kenntnis. Genauso wie der frühere FDP-Präsident, der sich in seinen präzisen Ausführungen vor den Journalisten auf wenige handgeschriebene Notizen stützt.

Nicht immer und überall nur Freude ausgelöst

Es ist dieses Zusammenspiel von Vorsorge, Versicherungsleistung und Rehabilitation, das sogenannte «Mo-

Abbau von Ausgleichsreserven

Neben den an der Bilanzmedienkonferenz bekannt gegebenen Prämienreduktionen von 50 Millionen Franken können im Jahr 2014 auch Ausgleichsreserven abgebaut werden. Ausgleichsreserven werden gebildet, damit die Prämien während einer Rezession stabil gehalten werden können. Der Abbau erfolgt nur in Branchen, deren Ausgleichsreserven den vom Verwaltungsrat formulierten Zielwert überschritten haben. Das betrifft 2014 rund 50 Prozent der Betriebe. Insgesamt zahlt die Suva auf diese Weise über 70 Millionen Franken an ihre Kunden zurück. // **mjh**



Der Verwaltungsratspräsident im Fokus.

dell Suva», das Franz Steinegger Zeit seines Wirkens immer wieder aus Überzeugung gepriesen hat. Und wenn nötig auch verteidigte. Manchmal mit markigen Worten, die nicht immer und überall nur Freude auslösten. «Es hat mich einige intellektuelle Arbeit gekostet, das Prinzip Suva wirklich zu erfassen und zu verstehen», sagt Steinegger im Gespräch mit dem Journalisten und Buchautor Erwin Koch. Und: «Ein Pfeiler des Prinzips Suva ist die Pflichtmitgliedschaft. Denn nur so kann die Suva Präventionsmassnahmen, die ja Unfälle verhindern sollen – und so die Prämien möglichst niedrig halten –, in den versicherten Betrieben anordnen und kontrollieren.»

Der Erfolg gibt ihm recht, vermeldet doch die Suva, in deren Verwaltungsrat Arbeitnehmer und Arbeitgeber paritätisch vertreten sind, für das Geschäftsjahr 2012 einen Überschuss von 247 Mio. Franken, doppelt so viel wie noch vor einem Jahr. Das sei nicht immer so gewesen, sagt Franz Steinegger, der das Suva-Präsidium, das er auf Ende 2013 abgibt, 1991 übernommen hat. Damals glänzte die Sozialversicherung alles andere als mit

hervorragenden Zahlen. Es herrschte Rezession. Das war mitunter der Grund dafür, dass die Suva über zu wenig finanzielle Reserven verfügte. «Diese Krise hat der Suva

**«Geradezu ein Pfeiler
des Prinzips Suva ist
die Pflichtmitgliedschaft.»**

die Augen geöffnet. Vor allem die Träger der Suva, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben erkannt, dass man mit geordneten Finanzen arbeiten muss. Aber dafür ist Disziplin gefragt. Ich musste daher oft streng sein und Druck machen, wenn frühere Vorstellungen in den Köpfen der Beteiligten wieder aufgekeimt sind. Denn die Suva ist ein wichtiger Teil der Wirtschaft. Es ist in einer Rezession ein falsches Zeichen für die Unternehmen, wenn die Prämien erhöht werden müssen. Das war damals ein Aha-Erlebnis. Das wollte ich nicht mehr erleben», sagt Steinegger der «Neuen Luzerner Zeitung».

Seit Längerem wieder geordnete Finanzen

Geordnet sind die Finanzen der Sozialversicherung mit Sitz in Luzern seit Längerem wieder; dazu beigetragen hat in den vergangenen Jahren auch das erfolgreiche Anlagemanagement, basierend auf einer vom Verwaltungsratspräsidenten mitgeprägten Anlagepolitik. Diese bescherte der Suva im Geschäftsjahr 2012 eine ausgezeichnete Performance von 8,6 Prozent und einen Deckungsgrad von 125 Prozent. Das sind Gegebenheiten, auf die die Suva, die monatlich rund 123 Mio. Franken als Invaliden- und Hinterlassenenrenten ausschüttet, zählen können muss, um ihren langfristigen Verpflichtungen nachzukommen.

Franz Steinegger, dem der «Tages-Anzeiger» in einer Analyse attestiert, autoritär und gleichzeitig humorvoll, eigenständig und blitzgeschneit zu sein, ist mit besagter Performance hochzufrieden. So zufrieden, dass er sich an der Bilanzmedienkonferenz an den Finanzchef Ernst Mäder richtet und ihn beauftragt, die Anlageleistung immer noch weiter anzuheben. «Und zwar so lange, bis die Prämien abgeschafft werden können», sagt er und geht mit einem Schmunzeln im Gesicht zurück an seinen Platz. // mjh

Arbeitssicherheit beginnt in der Lehre

→ www.suva.ch/lehrzeit www.suva.ch/podcast-benefit

Bei der Arbeit verunfallen Jugendliche viel häufiger als andere Arbeitskräfte. Anlass genug für die Suva, ihre neue Kampagne «Sichere Lehrzeit» zu lancieren. Das Ziel: Die Unfallzahlen Lernender sollen sinken. Zum Einsatz kommen klassische und neue Medien – Hauptsache, die Botschaft kommt bei den Zielgruppen an.

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.» Diese Volksweisheit besagt, dass man in der Jugend besser lernt als im Alter. In der Tat soll die neue Suva-Kampagne «Sichere Lehrzeit» langfristig wirken: «Wir setzen darauf, dass Dinge, die junge Menschen in ihrer Lehrzeit einüben, das ganze Berufsleben verankert bleiben», sagt André Meier, Abteilungsleiter Arbeitssicherheit bei der Suva.

Doch das ist nicht der alleinige Grund, warum besagte Präventionskampagne gezielt auf den Berufsnachwuchs

fokussiert. «Das Berufsunfall-Risiko für Jugendliche ist signifikant höher als das der übrigen Mitarbeitenden in der jeweiligen Branche oder Berufsgruppe», erläutert Meier. Diese Aussage lässt sich mit Zahlen untermauern: So sind von 2000 bis 2009 insgesamt 29 Lernende während der Arbeit tödlich verunfallt.

Berufsbildner als Verstärker

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sollen also vom ersten Arbeitstag an zum Thema für die Jugendlichen werden. Nur

wie lässt sich diese Zielgruppe, die mit Handy, Internet und Co. aufgewachsen ist, am gezieltesten erreichen? Sollen sie direkt angesprochen werden? Reichen hierfür klassische Medien wie Broschüren und Plakate? «Hier setzen wir auf die Vorbildrolle der Lehrlingsverantwortlichen. Sie sind es, die wir in einer ersten Phase ansprechen und als Multiplikatoren für unsere Botschaften gewinnen möchten», sagt Kampagnenleiter Victor Martinez. Die Kampagnenmassnahmen der Suva werden wenn immer möglich in Teamarbeit umgesetzt. So lernen die jungen Berufseinsteiger, wie es ist, eine Vorbildrolle zu übernehmen. Denn bereits ein Jahr später werden sie zu den Idolen der nächsten Lehranfänger.

Im Rahmen des Präventionsprogramms «Vision 250 Leben» will die Suva die Lernenden an ihre berufsspezifischen «Lebenswichtigen Regeln» heranführen. Ziel ist es, die Unfallzahlen Lernender mindestens auf das Niveau der ausgebildeten Berufskollegen zu senken.

Um das zu erreichen, will die Suva mit der Sensibilisierung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz so früh wie möglich anfangen – ab dem ersten Arbeitstag. // iso



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sollen vom ersten Arbeitstag an für Lernende ein Thema sein.

i Jetzt Kampagne umsetzen und Gratis-Starter-Kit für eine sichere Lehrzeit bestellen unter: www.suva.ch/waswo/88275.d

Achtung, fertig, sichere Freizeit

→ www.suva.ch/praeventionsmodule  www.suva.ch/podcast-benefit

Einem Unternehmen kann es nur recht sein, wenn dessen Mitarbeitende in ihrer Freizeit körperlich aktiv sind. Allerdings nur dann, wenn sie unverletzt und gesund an den Arbeitsplatz zurückkehren. Mithilfe der neuen «Präventionsmodule» ist es für Betriebe nun noch einfacher, bewusst etwas gegen Freizeitunfälle zu tun.



Wer will, kann sich bei der Umsetzung der Module im Betrieb durch eine Fachperson der Suva unterstützen lassen.

Haben Sie gewusst, dass es mehr Freizeit- als Arbeitsunfälle gibt? Fast 60 Prozent aller der Suva gemeldeten Unfälle ereignen sich in der arbeitsfreien Zeit. Die Folgen für die Schweizer Volkswirtschaft sind enorm: Allein 2012 zählten die Schweizer Unfallversicherer rund 7,5 Millionen entschädigte Ausfalltage und zahlten nach Freizeitunfällen 3 Milliarden Franken an Heilkosten, Taggeldern und Renten aus.

Prävention zahlt sich aus

Viele dieser Unfälle könnten verhindert werden. Mit dem Angebot «Präventionsmodule» unterstützt die Suva die Arbeitgeber mit fixfertigen Modulen darin, die häufigsten Unfallursachen gezielt zu reduzieren. Kampagnenleiter Raphael Ammann weiss aus Erfahrung: «Unternehmen, deren Sicherheitskultur über die Arbeitssicherheit hinausgeht, können ihr Nichtberufsunfallrisiko um bis zu 9 Prozent senken.»

Wer in seinem Betrieb Präventionsaktionen durchführen, Freizeitunfälle verhüten und Kosten einsparen will, dem

können die Präventionsmodule der Suva nur ans Herz gelegt werden. Rund 20 verschiedene Module zu den Themen «Stolpern und Stürzen», «Fussball», «Schneesport», «Sicher Velo fahren»

Mit einem Klick das Modul bestellen

Rund 20 verschiedene Präventionsmodule zur Freizeitsicherheit bietet die Suva unter www.suva.ch/praeventionsmodule an.

Alle sind so aufbereitet, dass Arbeitgeber ihre Mitarbeitenden während eines bestimmten Zeitraums mit attraktiven Massnahmen und Einsatzmitteln zu verschiedenen Freizeitsicherheits-Themen sensibilisieren können.

Einfacher geht es nicht: Filme anschauen, Factsheets lesen, entscheiden, welches Modul ins Unternehmen passt, und mit nur einem Klick bestellen. //rr2

sowie «Bewegung und Gesundheit» stehen dabei zur Auswahl. Jean-Claude Messerli, Teamleiter Beratung Freizeitsicherheit, weiss, was seine Kunden brauchen: «Prävention muss erlebnisorientiert und abwechslungsreich sein. Das erfüllen unsere Module ideal.»

Optimal auch für kleine Betriebe

Dank der neuen Präventionsmodule hat die Suva nun ein Angebot, das sich auch für kleinere Betriebe eignet. Damit können die Unternehmen ihre Massnahmen selber und individuell zusammenstellen und ihren Mitarbeitenden ein pfannenfertiges Präventionsprogramm anbieten.

Wer seine Module selbstständig umsetzen will, findet in der Lieferung eine «Do it yourself»-Anleitung mit allen Angaben, die für ein gutes Gelingen nötig sind.

Wem die Freizeitsicherheit seiner Mitarbeitenden ein Anliegen ist, muss sich bewusst sein: Der Erfolg hängt meist davon ab, ob die Präventionsaktivitäten langfristig angelegt sind. //rr2

Seven singt für Schwerverunfallte

→ www.suva.ch/wiedereingliederung



Der 17. Juli 2013 wird den Patienten der Rehaklinik Bellikon noch lange in Erinnerung bleiben. Kein Geringerer als Soulsänger Seven stattete den verunfallten Frauen und Männern einen Besuch ab und gab seine Hits zum Besten. Dass der Aargauer in der Rehaklinik ein privates Konzert spielte, ist den Facebook-Usern zu verdanken. Diese konnten während sechs Wochen auf der Facebook-Seite der Suva fünf Video-Spots «likern» oder «sharen», die das Schicksal schwerverunfallter Menschen zeigen. Da die «Shares» und «Likes» von Anfang an zahlreich waren, konnten sich die Patienten der Rehaklinik Bellikon nach 5000 Klicks über eine Genesungskarte, nach 10 000 Klicks über einen Blumenstrauss und nach 15 000 Klicks über den Auftritt von Seven freuen. // sbq

Abredeversicherung online abschliessen

→ www.suva.ch/abredeversicherung

Wer seine Stelle aufgibt, unbezahlten Urlaub bezieht oder ausfällt und keinen Lohnanspruch hat, der braucht eine Abredeversicherung. Denn nur so ist er oder sie auch ohne festen Arbeitgeber gegen Nichtberufsunfälle versichert. Suva-Versicherte können diese Versicherung neu im Internet unter www.suva.ch/abredeversicherung mit nur wenigen Mausklicks abschliessen. Auch die Prämie bezahlen sie online. Sie beträgt monatlich 45 Franken. Wer die Versicherung abgeschlossen hat, kann einen international gültigen Versicherungsausweis direkt ausdrucken. Bei Fragen hilft die nächstgelegene Suva-Agentur (0848 820 820) gerne weiter. Zudem gut zu wissen: Der Versicherungsschutz via Arbeitgeber oder Arbeitslosenkasse endet 30 Tage nach dem letzten Arbeitstag beziehungsweise Anspruch auf den halben Lohn oder dem letzten Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung. Die Abredeversicherung kann, solange der Versicherungsschutz noch gegeben ist, für ein bis sechs Monate abgeschlossen werden. // mpf

CRPS: Schmerz, lass nach!

→ www.suva.ch/waswo/2771.d



Vermutlich hat das CRPS die Menschen seit je gequält. CRPS steht für «Komplexes regionales Schmerzsyndrom» und kann Monate nach einem einfachen Knochenbruch auftreten. Am häufigsten kommt es nach Brüchen in den Vorderarmen oder in den Sprunggelenken vor. Die Glieder schwellen an, sie sind wärmer als der Rest des Körpers oder sie röten sich. Allen Symptomen gemein ist der brennende, anhaltende Schmerz. Weil

das CRPS derart unterschiedlich auftritt, ist es schwierig zu erkennen. Seit über 100 Jahren liegen Beschreibungen des Syndroms vor, doch oft wurde es von Ärzten angezweifelt oder ignoriert. Seit März dieses Jahres liegt nun eine aktualisierte Fachbroschüre zu dieser Thematik vor. Die umfassende Monografie über das CRPS richtet sich in erster Linie an Mediziner und kann für Gutachten und Beurteilungen zurate gezogen werden. // sbj

Die Migros ins Boot geholt



Seit Jahresbeginn führt die Migros Wallis zusammen mit der Suva ein dreijähriges Präventionsprogramm zum Thema Gesundheit und Sicherheit durch. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt, das später auch in anderen Betrieben angewendet werden soll.

2013 sind «Ergonomie und körperliche Tätigkeit» zentral. Ein Physiotherapeut besucht die 1700 Mitarbeitenden der Migros Wallis an ihren Arbeitsplätzen. Er überprüft, wie der Platz eingerichtet ist, und macht Verbesserungsvorschläge. Zudem berät er die Mitarbeitenden in Sachen korrekter Körperhaltung und wie sie ihre Bewegungsabläufe so schonend wie möglich ausführen können. In den nächsten zwei Jahren werden noch die Themen Ernährung und emotionales Gleichgewicht behandelt. // **ait**

Schrittweise zurück an den Arbeitsplatz

➔ www.suva.ch/waswo/2834.d

Die steigenden Heilkosten und Taggelder belasten die Suva Jahr für Jahr stärker. Zwischen 2003 und 2012 sind die Taggelder um durchschnittlich 1,5 Prozent, die Heilkosten um 3,3 Prozent gestiegen.

Gegensteuer können die behandelnden Ärztinnen und Ärzte geben: Sie haben den grössten Einfluss auf die Art, Intensität und Dauer der medizinischen Behandlung. Weiter können sie die Taggelder über die Arbeitsunfähigkeitsatteste beeinflussen. Besonders bei leichteren Fällen beobachtet die Suva die Tendenz, Verunfallte über die gesamte Dauer des Arbeitsausfalls zu 100 Prozent arbeitsunfähig zu schreiben. In vielen Fällen wäre auch ein abgestufter Verlauf der Arbeitsunfähigkeit möglich, die nach einer anfänglichen 100-Prozent-Phase in eine Teilzeit-Arbeitsfähigkeit übergeht.

Wenn die Betriebe geeignete Teilzeitstellen für verunfallte Mitarbeitende zur Verfügung stellen, sind diese rascher wieder zurück am Arbeitsplatz, was sich erwiesenermassen positiv auf deren Genesung auswirkt. // **rr2**



Wie die Suva Unfallkosten senkt

➔ www.suva.ch/waswo/2934.d

Auch die Suva ist von den steigenden Kosten im Gesundheitswesen betroffen. Sie schaut aber nicht untätig zu, sondern lanciert proaktiv Massnahmen, um die Unfallkosten zu dämpfen.

Ein Schlüsselanliegen ist dabei die rasche Wiedereingliederung Verunfallter ins Arbeitsleben. Auch bei den Heilkosten und beim Versicherungsmissbrauch setzt die Suva den Hebel erfolgreich an. Was sie damit im Jahr 2012 alles erreicht hat und wie viel eingespart wurde, erfahren Sie in der Broschüre «Modernes Schadenmanagement und ganzheitliche Rehabilitation». // **rr2**

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
Redaktion: Rahel Röllin (rr2)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
Jean-Luc Alt (alt), Redaktor
Alois Felber (afe), Fachredaktor
Robert Hartmann (hat), Fachredaktor
Serkan Isik (iso), Redaktor
Stefan Kühnis (stk), freier Mitarbeiter
Pedro Lenz, Kolumnist
Pascal Mathis (mpf), Fachredaktor
Jan Mühlethaler (mjh),
Leiter Unternehmenskommunikation
Barbara Senn (sbq), Redaktorin
Stéphanie Berger (sbj), Podcasts
Alma Johanns, Fotografin
Alexandra Wey, Fotografin
Cyrill Kuster, Fotograf

Für Bestellungen:
Suva, Kundendienst,
Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
«benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
gedruckt: www.myclimate.org.

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

- Die Suva ist mehr als eine Versicherung; sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.
- Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.
- Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.
- Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.

Testen Sie Ihr Wissen

Ein Stopp-Ausweis für Lernende

→ www.suva.ch/wettbewerb

Frage:

Wozu dient der Stopp-Ausweis?



1. Preis:
Kodak-Playsport-Videokamera
im Wert von 200 Franken



2. Preis:
Lichtwecker



3. Preis:
Fernglas



4.–10. Preis:
Erste-Hilfe-Verbandkasten

Antwort:

A

Er ist die offizielle Bestätigung, dass Lernende das Recht und die Pflicht haben, bei Gefahr Stopp zu sagen.

B

Als Kinofreikarte für die ganze Schweiz.

C

Als Kursbestätigung «Arbeitssicherheit» für Lernende.

Mehr Informationen zur Kampagne «Sichere Lehrzeit» und zum Stopp-Ausweis finden Sie unter: www.suva.ch/lehrzeit oder unter www.facebook.com/suvaschweiz.

Auflösung letzte Ausgabe
→ www.suva.ch/fuv

Wie viel ist der Suva eine Empfehlung für die FUV wert?

A 50 Franken

B 250 Franken

C 450 Franken

Antwort B ist richtig. Wer der Suva Personen meldet, die an der Freiwilligen Unternehmensversicherung interessiert sind, profitiert bei einem erfolgreichen Versicherungsabschluss von 250 Franken.

❖ Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb veröffentlicht.

Vom ersten Lehrtag an ist es wichtig, dass Lernende, Berufsbildner und Vorgesetzte die Sicherheit nie aus den Augen verlieren. Lernende haben das Recht und die Pflicht, bei Gefahr Stopp zu sagen und die Arbeit so lange zu unterbrechen, bis die Gefahr behoben ist.

Berufsbildner instruieren daher die Lernenden bei Lehrbeginn umgehend über die «Lebenswichtigen Regeln». Diese Regeln sind nach Branchen aufgeteilt unter www.suva.ch/lehrzeit zu finden.

Der persönliche Stopp-Ausweis dient Lernenden als offizielle Bestätigung, dass sie das Recht und die Pflicht haben, bei Gefahr auch gegenüber Vorgesetzten Stopp zu sagen.

Helfen Sie mit, dass Lernende künftig seltener verunfallen und es zu weniger Todesfällen unter jungen Menschen kommt. Werden Sie jetzt aktiv, beteiligen Sie sich an der Kampagne «Sichere Lehrzeit» und bestellen Sie unter www.suva.ch/waswo/88275.d Ihre Starter-Kits.

❖ Wettbewerbsschluss: 13. September 2013

Sturz von der Leiter, Lernender verletzt

→ www.suva.ch/unfallbeispiele

Ein Lernender eines Elektroinstallationsbetriebs stürzte aus rund drei Metern Höhe zu Boden, als seine unge-sicherte Leiter wegkippte. Beim Unfall erlitt er eine Brustkorb-Prellung und brach sich ein Handgelenk.



Die Leiter des Lehrlings war zu kurz für die Arbeit (nachgestellte Situation).

Bei Umbauarbeiten in einem Gebäude hatte der Lernende den Auftrag erhalten, eine alte Verteilerdose hoch oben an einer Wand zu demontieren. Der junge Mann war erst seit einem halben Jahr in der Ausbildung zum Elektroinstallateur im Betrieb. Um an die Dose heranzukommen, benutzte er eine Anstellleiter. Die war jedoch so kurz, dass er auf die oberste Sprosse stehen musste. Als er sich nun in rund drei Metern Höhe an der rechts von ihm gelegenen Dose zu schaffen machte, kippte die Leiter seitlich weg und der Lernende stürzte auf den Boden. Dabei erlitt er eine äusserst schmerzhafteste Brustkorb-Prellung und brach sich das rechte Handgelenk.

Ungeeignete Leiter

Wie konnte es dazu kommen? In Unkenntnis der Sicherheitsregeln hatte der Lernende eine zu kurze Leiter verwendet und stieg deshalb zu hoch an ihr hinauf. Ein sicheres Arbeiten war so nicht mehr möglich. Zudem hatte er die Leiter nicht

gegen Wegrutschen gesichert. Als er dann bei der Arbeit noch seinen Schwerpunkt weit zur Seite verlagerte, musste die Leiter kippen.

Lebenswichtige Regeln beachten

Der erste von 10 Schritten für eine sichere Lehrzeit (vgl. Artikel auf Seite 12) lautet: «Ich halte mich an die lebenswichtigen Regeln meines Berufs!» In diesem Fall wäre eine der zehn «Lebenswichtigen Regeln» für Gewerbe und Industrie zu beherzigen: «Wir wählen die geeignete Leiter und benützen diese richtig» (Suva-Faltprospekt 84054, Regel 2).

Diese Regel hat ihre guten Gründe. In der Schweiz ereignen sich jährlich rund 5700 Unfälle mit Leitern, die leider allzu oft auch tödlich enden. Wäre der Lernende für diese Gefahr besser sensibilisiert gewesen, hätte er vermutlich rechtzeitig Stopp gesagt, um ein anderes, geeigneteres Arbeitsmittel zu organisieren. Unter diesen Umständen hätte es nicht zum Unfall kommen müssen. // afe

So verhindern Sie ähnliche Unfälle

Sorgen Sie als Arbeitgeber, Vorgesetzte und Berufsbildner dafür, dass den Lernenden gleich bei Lehrbeginn die lebenswichtigen Regeln für ihren Beruf vermittelt werden. Halten Sie sich als Lernende immer an diese Regeln.

Weitere Massnahmen für:

Arbeitgeber und Vorgesetzte

- Einsatz von Leitern nur zulassen, wenn es nicht anders geht, möglichst nur als Zugangshilfe, nicht als erhöhter Arbeitsplatz.
- Einsatz von sichereren Arbeitsmitteln wie Hubarbeitsbühnen, Arbeitspodesten, Gerüsten prüfen.
- Mitarbeitende über die sichere Verwendung von Leitern instruieren. Einhaltung der Regeln kontrollieren und durchsetzen.
- Leitern regelmässig auf Defekte prüfen und instand halten.

Arbeitnehmer und Lernende

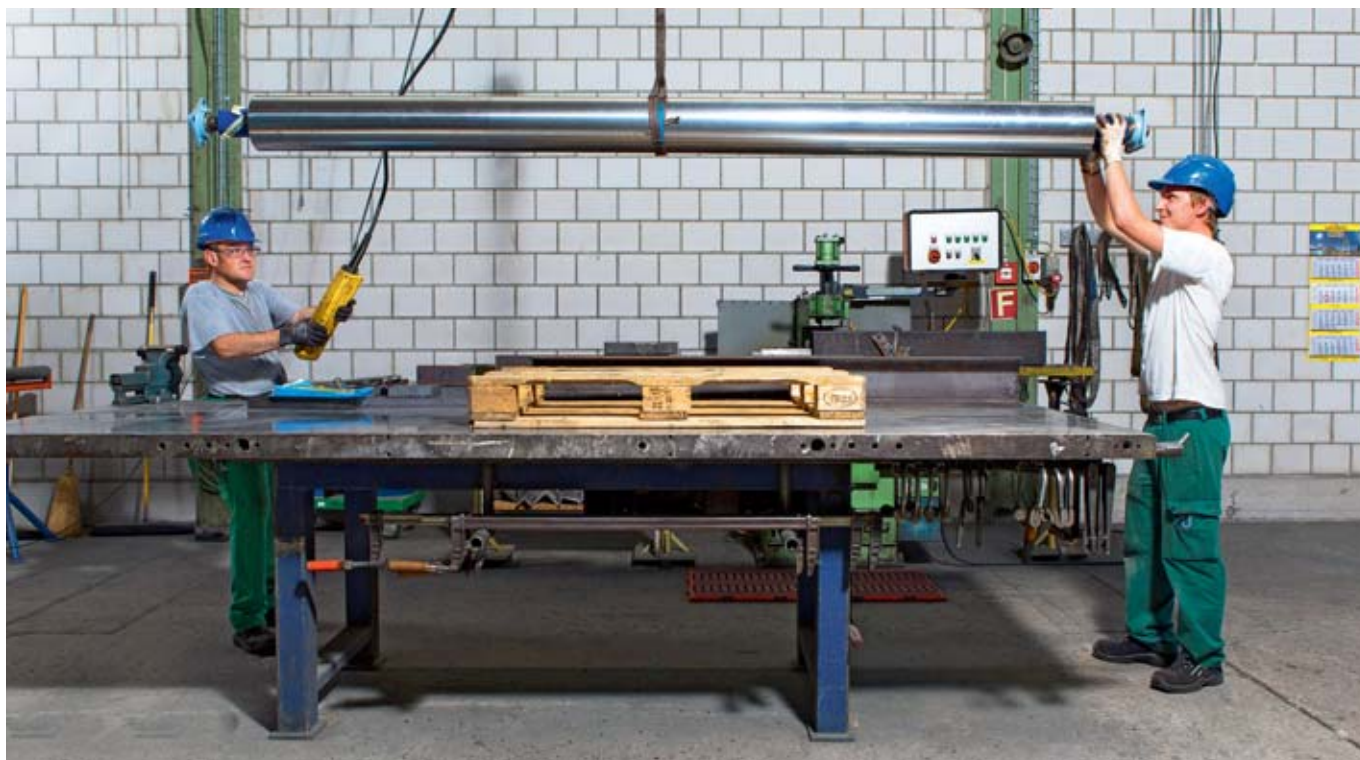
- Nur geeignete, genügend lange, intakte Leitern einsetzen und richtig benützen.
- Nur leichtere Arbeiten ohne grosse Kräfteanwendung von Leitern ausführen.
- Oberste drei Sprossen nicht betreten.
- Anstellleitern gegen Wegrutschen sichern. Leiterkopf anbinden oder auf andere Weise fixieren.
- Für Anstellleitern sicheren Anstellwinkel von etwa 70 Grad wählen.
- Sich auf einer Leiter nicht weit zur Seite neigen.

Weitere Sicherheitstipps zu Leitern: Checkliste «Tragbare Leitern» (Bestell-Nr. 67028.d), Broschüre «Tragbare Leitern können ganz schön gefährlich sein» (Bestell-Nr. 44026.d).

Ein Zeichen gelebter Qualität

→ www.sicherheits-charta.ch → www.suva.ch/vision250leben → www.habasit.ch

In der Baubranche ist sie bereits etabliert: Nun wird die Sicherheits-Charta der Suva auf weitere Branchen ausgeweitet. Die Habasit AG in Reinach BL unterzeichnete sie als einer der ersten Industriebetriebe. Für Habasit steht die Charta für eine Sicherheitskultur, die das Unternehmen schon seit langer Zeit lebt.



Die Habasit AG hat die Sicherheits-Charta unterzeichnet, weil sie ihr Sicherheitsverständnis auf den Punkt bringt.

«Als ich von der Vision 250 Leben der Suva hörte und realisierte, dass jedes Jahr mehr als hundert Menschen durch Berufsunfälle sterben, machte mich das sehr betroffen», sagt Thomas Gutwald. «Ich möchte nicht, dass sich die Habasit AG hier einreicht.» In der Schweiz arbeiten knapp 400 Menschen für das Unternehmen, weltweit sind es rund 3000. Sie stellen Transport- und Prozessbänder, Antriebs- und Zahnriemen und passendes Zubehör her. Gutwald ist für den Bereich Manufacturing verantwortlich, Leiter der Produkt-Division Plastics und Mitglied der Geschäftsleitung. «In meinen Funktionen bringe ich viele Investitionsanträge vor. Solche, die mit Sicherheit zu tun haben, sind immer am einfachsten verkauft. Sind sie begründet, gibt es für unsere Geschäftsleitung keine Kompromisse», freut er sich.

Gefahrenpotenzial

Die meisten Unfälle sind nicht dramatisch. Ein eingeklemmter Daumen, Schnittverletzungen oder Stolper-

unfälle sind typische Beispiele. «Unsere Mitarbeitenden bewegen sich aber in einem gefährlichen Umfeld», sagt Beat Strebel, Sicherheits-Beauftragter des Standorts Schweiz der Habasit AG. «Es gibt Walzen und Maschinen mit Einzugsstellen. Auch der Transport von grossen, schweren Produkten mittels Kranen und Staplern schafft Risiken.» Alle sicherheitsrelevanten Ereignisse werden darum erfasst, selbst Beinahe-Unfälle oder reine Sachschäden. «So können wir Unfallhergänge nachvollziehen und Verbesserungen ermöglichen», sagt Strebel.



Die acht lebenswichtigen Regeln für die Instandhaltung von Maschinen und Anlagen können unter www.suva.ch/waswo/84040.d bestellt werden. Eine Instruktionsmappe zum Thema ist unter www.suva.ch/waswo/88813.d zu finden.

Das Unternehmen will aber mehr als nur Massnahmen und Vorschriften umsetzen. Es will Diskussionen anregen, Gruppenleiter zur Überprüfung und zum Austausch verpflichten. Man will Sicherheit vorleben und richtig kommunizieren und die Mitarbeitenden so überzeugen. «Sie sollen nicht bloss Regeln erfüllen, sondern aufmerksam sein und eigene Ideen und Eindrücke einbringen. Wir möchten sie zu Gefährdungs-Erkennen machen», sagt Markus Kopp, Leiter Engineering der Habasit AG.

Sicherheitskultur

«Natürlich stehen wir in einem harten internationalen Wettbewerb», betont Gutwald. «Dem müssen wir uns stellen und unsere Effizienz stetig steigern. Wir bieten erstklassige Qualität an. In einem unsicheren Umfeld geht das nicht. Ich bin überzeugt, dass eine ausgeprägte Sicherheitskultur wesentlich zur Effizienzsteigerung beiträgt und ein Zeichen gelebter Qualität ist.»

Ein wichtiges Element dieser Sicherheitskultur ist die Möglichkeit, bei Gefahr Stopp zu sagen und die Arbeit unterbrechen zu dürfen. «Liegt ein Problem vor, müssen wir uns Zeit nehmen und Störungen vorschriftsgemäss und sicher überprüfen und beheben», sagt Kopp. Für ihn sind genau dies die Schlüsselmomente.

Sicherheits-Charta

Die Habasit AG arbeitet eng mit der Suva zusammen. «Die Fotos in der Suva-Broschüre zu den acht lebenswichtigen Regeln für die Instandhaltung wurden in unserem Maschinenpark aufgenommen», erzählt Gutwald. «Dieser ist sehr komplex und braucht viel Unterhalt; zudem gibt es unerwartete Unterbrüche, die ein hohes Gefahrenpotenzial bieten.» Das Thema Instandhaltung nimmt in der Vision 250 Leben eine zentrale Rolle ein. Ein weiteres Instrument der Vision 250 Leben ist die Sicherheits-Charta. Bisher war sie vor allem im Baugewerbe bekannt. Nun wird sie auf alle Branchen ausgeweitet. Die Habasit AG unterzeichnete sie als einer der ersten Industriebetriebe. «Die Charta fasst unser eigenes Sicherheitsverständnis in prägnante und strukturierte Worte», erklärt Gutwald. «Entscheidend ist, was ein Unternehmen im Vorfeld schon tat. Die Charta zeigt die Wertschätzung und das Vertrauen der Geschäftsleitung in die Belegschaft. Ohne diesen ganzen Unterbau wäre sie nur Fassade.»

Text: Stefan Kühnis // Bild: Cyrill Kuster

Fredi der Waghals

www.suva.ch/podcast-benefit

Niemand weiss, wann und wie das Wort aus dem Sprachalltag verschwunden ist. Früher hörte ich es jedenfalls noch recht oft. Der oder jener sei ein Waghals, sagten die Leute, wenn einer riskante Dinge unternahm. Der Begriff Waghals wurde mit einer gewissen Bewunderung ausgesprochen. Wer von einem Waghals sprach, war es selber nicht. Denn die echten Waghälse hätten von sich selbst nie gesagt, sie seien Waghälse.

Unser Jugendfreund Fredi war immer ein richtiger Waghals und ist es bis heute geblieben. Schon als Bub riskierte er beim Skifahren oder Stelzenlaufen deutlich mehr als alle andern. Später wurde er ein furchtloser Biker, Deltasegler und Fallschirmspringer. Wir Kollegen schwankten bei seinen abenteuerlichen Geschichten von knapp überwundenen Katastrophen und im letzten Moment verhinderten Unfällen immer zwischen Bewunderung und Fassungslosigkeit. Wir redeten ihm gut zu, er solle doch an seine Familie denken. Wir nannten ihn einen verrückten Kerl oder einen Spinner. Nur das Wort Waghals fiel seit Jahren keinem mehr ein.

Als ich neulich eine Suva-Mitteilung mit dem Titel «Kürzung von Leistungen bei gefährlichen Sportarten und Tätigkeiten (Wagnisse)» las, tauchte der Begriff Waghals wieder in meinem inneren Wörterbuch auf. Dass die Unfallversicherung gefährliche Sportarten «Wagnisse» nennt, hat mich gefreut. Wagnis ist wie Waghals ein altmodisches Wort. Heute reden die Leute lieber von «Challenge» oder von der «Suche nach Grenzerfahrungen». Doch der Begriff Wagnis ist sprachwissenschaftlich mit der Waage verwandt. Wer wagt, sollte also auch abwägen. Fredi sagt, er wäge immer gut ab. Trotzdem sah ich ihn neulich an Krücken gehen; er hatte sich das Fussgelenk gebrochen. «Aha», begrüßte ich ihn, «ein Sportunfall!» «Nein», sagte unser alter Waghals fast entschuldigend, er sei auf der Eingangstreppe gestolpert, völlig unspektakulär, ohne jede Grenzerfahrung.



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



Als sich eine Möglichkeit ergab, zur Rega zu wechseln, erwachte in Ivo Breitenmoser ein Kindheitstraum.

Alles Gute kommt von oben

→ www.suva.ch/wagnisse → www.rega.ch

Schon als Kind faszinierten ihn die rot-weissen Helikopter, die ganz in der Nähe seines Elternhauses landeten. Heute lebt Ivo Breitenmoser seinen Kindheitstraum. Der Appenzeller ist seit 14 Jahren selber Notarzt der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega, die auch für Suva-Versicherte im Einsatz ist.

Text: Stefan Kühnis // Bild: Alma Johannis

Der Pikettdienst auf der Einsatzbasis in Erstfeld ist für Ivo Breitenmoser immer ein Erlebnis. Er übernachtet in einem kleinen Zimmer auf der Basis. Am Morgen überprüft er alle medizinischen Geräte und trifft sich mit dem Piloten und dem Rettungssanitäter zum Frühstück. Dann erledigt er, was es vor Ort zu tun gibt. Bis ein Alarm hereinkommt. «Nach spätestens fünf Minuten sind wir in der Luft», sagt er. «Ich wünsche den Menschen natürlich nichts Böses. Doch in den vergangenen acht Tagen hatten wir wetterbedingt nur einen einzigen Einsatz. Dann werden wir ungeduldig. Wir arbeiten gerne.»

Breitenmoser wuchs in Appenzell auf, in der Nähe des Spitals. Immer wenn er einen Helikopter hörte, rannte er zum Landeplatz, legte sich hin und beobachtete die Szenen. «Das faszinierte mich sehr», erinnert er sich. Später, nach dem Medizinstudium und eineinhalb Assistentenjahren auf der Chirurgie, absolvierte er ein Fremdjahr in der Anästhesie am Kantonsspital Winterthur. Was er dort und im dazugehörenden Rettungsdienst erlebte, weckte in Breitenmoser einen Kindheitstraum: Er bewarb sich bei der Rega als Notarzt. Im Juli 1999 begann er als Basisarzt in Erstfeld und blieb vorerst für ein halbes Jahr. Seither arbeitet er zu 50 Prozent als Oberarzt in der Anästhesie am Kantonsspital Luzern und zu 40 Prozent als Notarzt und Leiter Ausbildung für die Rega.

Mit schweren Erlebnissen umzugehen lernen

Wie vielen Menschen er auf seinen rund 1000 Einsätzen schon das Leben rettete, kann Breitenmoser nicht sagen. Allerdings weiss er exakt, wie viele Tote er bergen musste: vierundfünfzig. Doch mit schweren Erlebnissen kann der Notarzt gut umgehen. Im Einsatz ist er voll damit beschäftigt, Patienten medizinisch zu betreuen. Für eigene Emotionen bleibt nicht viel Platz. Erst ein Mal kannte er einen Verunfallten persönlich. «Seine Sorgen und die Auswirkungen seines Unfalls auf Familie, Arbeit und Hobbys gingen mir schon näher als gewohnt», gibt Breitenmoser zu. «Schlafen konnte ich trotzdem gut. Ich bin so ein Mensch. Ich schlafe immer gut.»

Hie und da erhält er Briefe von Geretteten oder trifft sie sogar wieder. Zum Beispiel einen verunfallten Motorradfahrer. «Als wir damals bei ihm ankamen, war ich mir fast sicher, nichts mehr für ihn tun zu können. Drei Jahre später tauchte er an einem Rega-Anlass

auf – im Rollstuhl und mit einer kleinen Tochter auf dem Schoss. Er bedankte sich und sagte, er sei glücklich in seinem Leben», erzählt der 47-Jährige strahlend.

Wir versuchen Gefahren zu vermeiden

Wenn er im Helikopter nah an Felsen fliegt oder es durch steile Schneehänge und Geröllwände geht, sieht das zwar spektakulär aus. Doch Risiken werden keine eingegangen: «Wir versuchen, Gefahren so weit wie möglich zu vermeiden», betont Breitenmoser, «ganz egal, wie sehr die Zeit drängt.»

«Notarzt bei der Rega zu sein, war ein Kindheitstraum.»

«Wir befolgen die Abläufe, analysieren das Einsatzgebiet und sind uns bewusst, wo wir uns bewegen. Wenn das Wetter eine Rettung aus der Luft verunmöglicht, gehen wir auch mal eine Stunde lang zu Fuss zur Unfallstelle. Unsere Arbeit ist durchaus mit gewissen Risiken verbunden. Wir setzen aber nie bewusst unser Leben aufs Spiel. Schliesslich haben auch wir Familien.»

Ivo Breitenmoser ist verheiratet, hat einen zweijährigen Sohn und das zweite Kind ist unterwegs. Ausserdem hat er noch viele Träume und Pläne: Beispielsweise möchte er als Arzt in einem Entwicklungsland arbeiten. Die einfache Medizin interessiert ihn. Oder Australien, wo er schon einmal zwei Jahre verbrachte und in einem Spital und in der Flugrettung Erfahrungen sammelte. «Dort wissen die Menschen noch mehr um die Bedingungen und Gefahren in der Natur», sagt der Appenzeller. «Es dauerte im Schnitt eine Stunde, bis wir an einem Einsatzort eintrafen. Dennoch bedankten sie sich stets für die schnelle Rettung.»



Achtung, Wagnisse: Bei Nichtberufsunfällen, die auf ein Wagnis zurückgehen, können die Geldleistungen der Suva um bis die Hälfte gekürzt und in besonders schweren Fällen gar verweigert werden. Mehr zu Wagnissen unter: www.suva.ch/wagnisse.

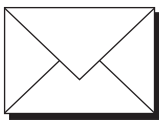
Direkt im Internet bestellen

➔ www.suva.ch/benefit-bestellkarte

Bestellen Sie die Publikationen mit der elektronischen Bestellkarte und profitieren Sie von einer schnelleren Lieferung.

Newsletter

➔ www.suva.ch/newsletter



Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert.

Napo in: Kein Grund zum Lachen



Alle zwei Minuten stolpert und stürzt irgendwo in der Schweiz ein Mensch so schwer, dass es zu einer Unfallmeldung an die Versicherung kommt. So banal der Sturz über eine Schwelle oder eine Treppenstufe sein mag, so gravierend können die Folgen sein. Es besteht also «kein Grund zum Lachen», wenn jemand stolpert und stürzt. Napo, der Held der europäischen Animationsfilmreihe, zeigt, dass Stolperunfälle kaum je auf blosses Missgeschick zurückzuführen sind. Vielmehr sind Stürze fast immer die Folge von Stolperfallen. Diese gilt es zu beseitigen.

➔ Napo in: Kein Grund zum Lachen. // 8 Min. // DVD 377

Sichere Lehrzeit: Jetzt Starter-Kits bestellen



Für die Umsetzung der Kampagne «Sichere Lehrzeit» (siehe Seite 12) ist eine ganze Palette attraktiver Informations- und Einsatzmittel erhältlich. Wir stellen diese für Sie in berufsspezifischen Dokumentenmappen zusammen, den sogenannten Starter-Kits. Darin finden Sie alles, was Sie brauchen, um die Lernenden für eine «Sichere Lehrzeit» zu schulen. Bitte bestellen Sie die Starter-Kits mit unserer Bestellkarte.

➔ Sichere Lehrzeit: Jetzt Starter-Kits bestellen // Bestellformular 88275.d

Eine Übersicht und weitere Informationen zur Kampagne finden Sie auf der Webseite «Sichere Lehrzeit». Hier gibt es weitere interessante Einsatzmittel zu entdecken, zum Beispiel ein Lernprogramm zu den lebenswichtigen Regeln mit einem spielerischen «Safety-Challenge»-Test.

➔ www.suva.ch/lehrzeit

Neue Checklisten und Factsheets

Checklisten

- ➔ Rundbiegemaschinen. Manuell bediente Anlagen // 4 Seiten A4 // 67110.d
- ➔ Sichere Lehrzeit // 4 Seiten A4 // 67190.d

Krane, Kettensägen und Freischneider

- ➔ Bewehrungseisen. Anschlussbewehrungseisen sichern – das Wichtigste zum Krantransport // 2 Seiten A4 // Factsheet 33055.d (nur Download möglich)
- ➔ Arbeiten mit der Kettensäge bei nichtforstlichen Tätigkeiten // 2 Seiten A4 // Factsheet 33062.d (nur Download möglich)
- ➔ Freischneider: Welche Werkzeuge sind noch erlaubt? // 2 Seiten A4 // Factsheet 33065.d (nur Download möglich)

Entsorgung von Abfall mit Asbest

- ➔ Entsorgung von Abfall mit schwachgebundenem Asbest auf der Deponie // 2 Seiten A4 // Factsheet 33063.d (nur Download möglich)
- ➔ Entsorgung von Abfall mit festgebundenem Asbest auf der Deponie // 2 Seiten // Factsheet 33064.d (nur Download möglich)

Herbst-Spezialangebot: Augen- und Gehörschutz-Set



Profitieren Sie jetzt von unserem Spezialangebot: Zu jeder Schutzbrille Profi 10.101 mit farblosen Scheiben erhalten Sie gratis ein Paar Gehörschutzpfropfen ARTIFIT Standard im praktischen Böxli. Die Schutzbrille ist ultraleicht und sportlich, Etui inbegriffen. Preis pro Set: CHF 22.00, ab 10 Stück Mengenrabatt (inkl. MWST, portofreie Lieferung).

➔ Weitere Informationen und Bestellung: www.sapros.ch/suvapro/spezialangebot, Herbst-Spezialangebot, Artikel 36246. Tel. 041 419 52 22. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2013 (solange Vorrat).

Für den Aushang in den Betrieben



- Asbest ist lebensgefährlich. Prüfen Sie vor 1990 erstellte Objekte auf Asbest. // Format A4 // Bestell-Nr. 55318.d
- Jeder Schritt zählt: Wer sich viel bewegt, ist gesünder, hat ein kleineres Unfallrisiko und ist erst noch belastbarer. // Format A4 // Bestell-Nr. 55319.d
- Weit mehr als bloss Regeln. Acht Lebensretter für die Instandhaltung. // Format A4 // Bestell-Nr. 55320.d
- Bei der Gartenarbeit lauern viele Gefahren. Seien Sie vorsichtig. // Format A4 // Bestell-Nr. 55321.d

3 x lebenswichtig

Die Suva hat zusammen mit den betroffenen Branchen drei neue Sets «Lebenswichtiger Regeln» erarbeitet. Sie richten sich an die Mitarbeitenden und Vorgesetzten der Bereiche:

- Gewerbe und Industrie
- Tief- und Verkehrswegbau
- Seilbahn- und Skiliftanlagen



Die «Lebenswichtigen Regeln für Gewerbe und Industrie» thematisieren die grössten Gefahren in diesem Bereich: Absturzgefahren, Gefahren beim Umgang mit Maschinen, Elektrizität und chemischen Produkten bis hin zur Asbestgefahr. Die Regeln richten sich an alle Beschäftigten in Gewerbe und Industrie und sind vor allem für Berufsgruppen geeignet, denen (noch) keine branchenspezifischen lebenswichtigen Regeln zur Verfügung stehen.

- Zehn lebenswichtige Regeln für Gewerbe und Industrie // Faltprospekt zum Abgeben: 84054.d // Instruktionmappe für die Vorgesetzten: 88824.d



In den letzten zehn Jahren verloren im Tief- und Verkehrswegbau acht Bauarbeiter ihr Leben. 138 wurden invalid. Die «Neun lebenswichtigen Regeln für den Tief- und Verkehrswegbau» machen Arbeitnehmende und Vorgesetzte auf

Sicherheitsregeln aufmerksam, die es ohne Wenn und Aber einzuhalten gilt. Damit am Abend alle gesund nach Hause zurückkehren.

- Neun lebenswichtige Regeln für den Tief- und Verkehrswegbau // Faltprospekt zum Abgeben: 84051.d // Instruktionmappe für die Vorgesetzten: 88820.d



Wer auf Seilbahn- und Skiliftanlagen arbeitet, lebt gefährlich, wenn er sich nicht an die Sicherheitsregeln hält. Die acht wichtigsten Regeln finden Sie in den neuen Publikationen für Betriebsleiter und Monteure.

- Acht lebenswichtige Regeln für das Arbeiten an Seilbahn- und Skiliftanlagen // Faltprospekt zum Abgeben: 84045.d // Instruktionmappe für die Vorgesetzten: 88823.d

Die Hauptbotschaft ist für alle Berufsleute dieselbe:

**Bei Gefahr Arbeit stoppen,
Gefahr beheben, weiterarbeiten.**

Einen Überblick über alle bisher erschienenen «Lebenswichtigen Regeln» finden Sie unter www.suva.ch/regeln.

Helfen Sie die Prämien tief zu halten: Tragen Sie Sorge zu Ihren Mitarbeitern.



Weniger Arbeitsunfälle und eine rasche Wiedereingliederung bedeuten tiefere Kosten. Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen geben wir Überschüsse in Form von Prämien-senkungen an die Versicherten zurück. Das finden wir nur gerecht. Denn durch wirkungs-volle Unfallprävention tragen Sie dazu bei, dass die Prämie auch in Ihrer Branche tief bleibt. Sorgen Sie für Sicherheit in Ihrem Betrieb. Es lohnt sich. www.suva.ch/praemien

suvarisk

Sicher versichert